



Abstimmungsvorlage vom 27.09.2020

Bundesgesetzes über den Erwerbsersatz für Dienstleistende und bei Mutterschaft (Vaterschaftsurlaub)

Ausgangslage

Vater werden ist mit vielen Emotionen verbunden. In unserer modernen Gesellschaft gilt nicht mehr zwingend die traditionelle Rollenverteilung von Mann und Frau. So möchten sich nun auch Männer mehr Zeit für die Fürsorge und Erziehung der Kinder nehmen. Der Vaterschaftsurlaub entspricht einem breiten Bedürfnis. Die Initiative «Für einen vernünftigen Vaterschaftsurlaub – zum Nutzen der ganzen Familie» forderte einen bezahlten Vaterschaftsurlaub von 20 Tagen. Er soll innert dem ersten Jahr nach der Geburt flexibel zu beziehen sein. Die Initianten zogen ihre Forderungen schliesslich unter der Bedingung zurück, dass die Gesetzesgrundlage für den zweiwöchigen Vaterschaftsurlaub in Kraft tritt (Gegenvorschlag des Parlaments). Gemäss dem Parlamentsentscheid im Herbst 2019 könnten Väter in den ersten sechs Monaten nach der Geburt des Kindes zwei Wochen bezahlten Urlaub nehmen. Dieser würde, wie der Mutterschaftsurlaub, über die Erwerbsersatzordnung (EO) finanziert. Die geschätzten Kosten betragen rund 229 Millionen Franken pro Jahr. Dafür sollen zusätzliche 0,06 Lohnprozente erhoben werden, je hälftig bei Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden. Bis zur Annahme der Initiative kennt das Obligationenrecht für diese Ereignisse einen Anspruch auf «übliche freie Tage und Stunden». Wie lange diese Zeit ist, und ob sie bezahlt wird, ist nirgends geregelt. Das heisst, die Schweiz hat weder einen bezahlten noch einen unbezahlten (expliziten) Vaterschaftsurlaub. Mehr als die Hälfte der Arbeitnehmenden, die einem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) unterstellt sind, arbeiten unter Bedingungen, die drei oder weniger freie Tage bei der Geburt vorsehen. Mehr als fünf Tage Vaterschaftsurlaub sind nur bei einigen wenigen Grossunternehmen und bei der öffentlichen Hand die Regel. Wer es sich leisten kann und das Einverständnis des Arbeitgebers hat, bezieht unbezahlten Urlaub. Der grosse Rest muss Ferien nehmen. Gegen die Vorlage wurde das Referendum ergriffen.

Hintergrund zum Referendum.

Im Parlament kam nach langen Debatten der indirekte Gegenvorschlag durch. Er beinhaltet zwei Wochen bezahlten Vaterschaftsurlaub. Dagegen wurde ein Referendum ergriffen. Für das Referendum wirbt die SVP, sowie vereinzelt Vertretende der CVP, FDP, EDU und GLP. Sie wehren sich gegen die Mehrkosten für Unternehmen und Arbeitnehmende.

Die Stimmberechtigten werden darum am 27. September 2020 über 10 Tage Vaterschaftsurlaub abstimmen.

Empfehlung

Der Nationalrat (129:62) und der Ständerat (26:16) empfehlen eine Annahme der Vorlage. Die EVP-Delegation im Nationalrat hat der Vorlage ebenfalls zugestimmt.

Argumente

Pro Vaterschaftsurlaub jetzt!	Kontra Vaterschaftsurlaub? NEIN, Streitgespräch Vaterschaftsurlaub
<ul style="list-style-type: none"><li data-bbox="204 376 762 448">• Bindung zum Kind aufbauen und vertiefen Die Zeit nach der Geburt ist ein wichtiger Moment, bei dem die Väter eine eigenständige Beziehung zum Kind aufbauen können.<li data-bbox="204 611 762 1081">• Mütter brauchen Unterstützung Viele Babys kommen per Kaiserschnitt zur Welt. Die Mutter braucht Erholung von der Operation. Weiter leiden rund 15% der Mütter unter einer postnatalen Depression nach der Geburt. Zum Teil haben die Mütter noch andere Kinder, für welche sie sorgen müssen. Dies sind alles Situationen, welche durch einen Vaterschaftsurlaub einfacher zu bestreiten wären.<li data-bbox="204 1093 762 1406">• Kinder profitieren von ihren Vätern Die Forschung zeigt: Kinder von engagierten Vätern sind gesünder, glücklicher und erfolgreicher. Ein frühes väterliches Engagement stärkt die Beziehung zum Kind ein Leben lang.<li data-bbox="204 1417 762 1753">• Bessere berufliche Chancen für die Frau Der Vaterschaftsurlaub fördert die faire Verteilung des Erwerbs- und Karriererisikos «Familiengründung». Er stärkt so die beruflichen Perspektiven der Frauen und trägt stark zur Erwerbskontinuität der Frauen bei.<li data-bbox="204 1765 762 2067">• Bezahlbarer Vaterschaftsurlaub Der Vaterschaftsurlaub wird mit einer Lösung über die Sozialversicherung bezahlbar für alle Unternehmen, nicht nur für Grossunternehmen. Die heutige Willkür kann überwunden werden, jeder zahlt und erhält gleich viel.	<ul style="list-style-type: none"><li data-bbox="786 376 1385 566">• Immer mehr Lohnabgaben Uns allen bleibt immer weniger von unserem Gehalt, weil immer mehr vom hart erarbeiteten Geld für Abgaben und Sozialversicherungen abgezogen wird.<li data-bbox="786 577 1385 768">• Alle müssen für einige Wenige zahlen Mit der neuen Sozialversicherung müssen wir alle mit Lohnprozenten dafür zahlen. So wird einigen Wenigen 10 Tage Urlaub ermöglicht, wenn sie Väter werden.<li data-bbox="786 779 1385 1048">• Weitere Belastung für KMU und Gewerbe Unsere KMU- und Gewerbebetriebe leiden bereits heute unter hohen Kosten. Jetzt sollen sie noch zusätzlich zwei Ferienwochen für Väter bezahlen. Dies zerstört die Konkurrenzfähigkeit.<li data-bbox="786 1059 1385 1205">• Noch mehr staatliche Einmischung Mütter und Väter bestimmen selbst und nach ihren Bedürfnissen, wie sie ihre Kinder betreuen wollen.<li data-bbox="786 1216 1385 1406">• Engagierte Väter Wenn Väter ihre Vaterschaft ernst nehmen, denken sie keine Sekunde darüber nach, ob sie Ferien investieren wollen. Sie tun es selbstverständlich.<li data-bbox="786 1417 1385 1720">• Vereinbarkeit von Beruf und Familie Für eine tragfähige Vater-Kind-Beziehung braucht es eine langfristig ausgerichtete Vereinbarkeit von Beruf und Familie! Hier setzt der Arbeitgeberverband den Hebel an, indem er sich etwa für die steuerliche Abzugsfähigkeit der Drittbetreuungskosten von Kindern einsetzt.